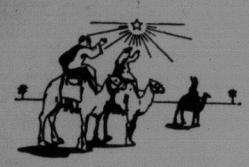

Weihnachts-Beilage

Weihnachten in uns

Von Rob. Mäder.

Weihnachten offenbart das Geheimnis des neuen Menschen. Auch die modernen reden von der **Ankunft des neuen Menschen.** Wir verkünden, sagt einer von ihnen, einen neuen Menschen, eine neue Welt. Wir sind gekommen, das große Geheimnis im Innern des Menschen zu enthüllen. Wir verkünden den Gottmenschen, der in der Seele von jedem der Geringsten von euch seines Erwachens und seiner Auferstehung harrt. Aber das sind kalte leere Phrasen. So trügerisch wie jene, die vor 6000 Jahren unter dem Baum der Erkenntnis gesprochen wurden, als eine Stimme rief: Ihr werdet sein wie die Götter! Der neue Mensch, dessen Geburt die Modernsten der Modernen melden, ist niemand anders als der alte Lucifer, der **Gott sein will ohne Gott und gegen Gott.** Es ist die Schlange des Hochmuts unter dem Christbaum!

Das Geheimnis des neuen Menschen ist allein der Weihnachtsbotschaft Christkinds vorbehalten. Jesus hat es verkündet. Jawohl! Wir wollen sein wie Götter, Gottmenschen, aber nicht Götter gegen Gott, sondern **„Götter" durch Gott und in Gott.** „Götter" durch den Gottmenschen Christus Jesus! Götter durch Gottes Gnade. So wie's im Johannesevangelium steht: Denen, die an ihn glauben, gab er Macht Kinder Gottes zu werden. Weihnachten, Christkinds Geburtstag ist auch unser Geburtstag geworden, der **Geburtstag unserer Vergöttlichung.** Siehe ich verkünde euch eine große Freude. Die geistige Wiedergeburt euer Weihnachten! Gott kommt zu euch! Gott wohnt in euch! Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden, denen Weihnachten der Geburtstag des nuen Menschen geworden ist, des aus Gott Geborenen! Weihnachten ist das Hochfest der Christenheit, aber nur wenn es auch das Hochfest der Innenwelt wird, das Fest Gottes in der Seele.

Weihnachten in der Seele: Gedächtnis der Ankunft Gottes im Menschen. Wir wissen, daß den Kindern oft der Blick für's Ganze und Hauptsächliche abgeht. Sie sehen bei der Betrachtung der Weihnachtsdarstellung zuerst das Schäfchen, das Eselchen und Oechschen, dann die Hirten, das Christkind vielleicht zuletzt. Wir wollen den Kindern daraus keinen Vorwurf machen. Wir haben auch kein Recht dazu. Wir machen's grad so. Sind wir nicht alle große Kinder, die ihr Leben im wesentlichen damit zubringen, mit Spielsachen sich zu unterhalten, nur daß die Spielsachen etwas anders aussehen als bei den Kleinen.

Die einen spielen mit Kühen und Pferden und Wagen, andere mit Werkzeugen und Maschinen, wieder andere mit Waren, mit Obligationen, mit Häusern, noch andere mit Büchern und sogenannten Kunstwerken oder mit Kanonen. Nicht darin liegt der Vorwurf, daß uns zur Abspannung und zum Lebensunterhalt mit den Kreaturen, den Spielsachen die uns der Vater gegeben, in Maß und mit Ordnung abgeben. Die Sünde liegt darin, daß wir **vor lauter Spielsachen den Vater nicht mehr sehen. Das ist die Sünde der Gelehrten, der Techniker, der Kaufleute. Der Blick ins Zentrum fehlt uns.** Auch heute, am Christtag. Wir schreiten nicht, wie die Präfation es will spontan, von selbst, per visibilia ad invisibilia, vom Sichtbaren zum Unsichtbaren, vom Schäfchen zum Christkind, von den Geschenken, zum Geber alles Guten, von den Kerzen zum Vater der Lichter.

Darum erheben wir die Forderung: Weihnachten sei als Fest der Innenwelt, als Seelenfest ein Gedächtnis der **Ankunft Gottes im Menschen.** Die Geschöpfe können uns entgegenkommen, aber sie kommen nicht in uns hinein. Sie bleiben alle, sie müssen alle vor der Türe bleiben, die irdischen Güter vorerst. Aber auch die besten Menschen können nur an uns herantreten. Selbst die Engel und Heiligen, die in der innigsten Geistesgemeinschaft zu uns stehen, vermögen die Schwelle zur Seelenburg nicht zu überschreiten. Sie sind bei uns, aber nicht in uns. Wir gehen noch weiter. In der hl. Kommunion vollzieht sich eine wunderbare Vereinigung mit der hl. Menschheit Jesu. Jesus kommt in unser Herz, mit dem Feuer seiner Liebe uns reinigend, heiligend, erleuchtend, stärkend. Jede hl. Kommunion ist ein Weihnachtsfest im Herzen! Allein die Menschheit Jesu ist nur Weg und Tor. So durchdringend, belebend, intim die eucharistische Kommunion zwischen Jesus und Seele sein mag, die eucharistische Kommunion mit der hl. Menschheit des Herrn ist nur Vorbereitung und Mittel zu einer unaussprechlich wunderbaren Kommunion, **der göttlichen Kommunion.**

Die Gottheit selber kommt in die Seele und vereinigt sich derart mit ihr, daß sie die Seele der Seele wird. Der unermeßlich Große, Heilige, Allmächtige, der Herr des Himmels und der Erde, mit all seiner Vollkommenheit, Vater, Sohn und Hl. Geist wird Inhalt und Mittelpunkt der Seele. Und jetzt erst ist's **Weihnachten im Vollsinn** des Wortes. Jetzt erst erreicht das Hochfest seinen Höhepunkt und wird zum Fest der Ankunft Gottes im Menschen. Jetzt erst stehen wir beim Geheimnis der Geheimnisse des Christentums: Der Name des Christkinds ist der Name des Menschen geworden: **Emmanuel, Gott mit uns!**

Weihnachten in der Seele! Wir haben von der Ankunft Gottes in der Seele gesprochen, die sich mit dem Empfang der heilig machenden Gnade vollzieht. **Es erübrigt, daß wir,** nachdem wir ein Wort vom Gaste gesprochen, auch ein Wort von seiner Wohnung sagen, ein Wort vom **Bethlehem der Seele** im Stande der heilig machenden Gnade. Die Gelehrten haben den Menschen Mikrokosmos genannt, eine kleine Welt in der großen Welt. Der hl. Gregor von Nazianz aber empfand das wie eine Beleidigung u. Herabsetzung des Menschen. Das Universum, das milliardenmal größer ist als unsere Erde, ist beschränkter als unsere Seele. Man müßte, weil die Seele Gottes Abbild ist, eigentlich sagen: **Der Mensch ist die Großwelt in der Kleinwelt der materiellen Schöpfung.**

Die Großwelt einer einzigen Seele im Gnadenstand nach dem Urteil des größten Theologen, St. Thomas, wertvoller als die ganze materielle Welt mit allem was in ihr ist! Darum ist ein Verlust in der Großwelt einer Seele schwerer als der Untergang der ganzen Welt! Darum das Jesuswort: Was nützt es, wenn du die ganze Welt gewinnst, aber an deiner Seele Schaden leidest. Die Interessen der Großwelt Seele gehen über alle materiellen Interessen der Kleinwelt Erde.

Das Wort „Großwelt Seele" genügt noch nicht, um den Adel und Reichtum Bethlehems auszudrücken, das du in dir trägst. Der hl. Augustinus und mit ihm zahlreiche Theologen gehen noch weiter. Sie sagen: **Du bist ein Himmel!** Du überragst das ganze Reich des Natürlichen. Du bist die Residenz des Allerhöchsten, ein Reich von göttlicher Schönheit und Würde und Licht und Leben, ein Sonnenreich. So denkt mit dem Neuen Testament die ganze Theologie von 19 Jahrhunderten von der Innenwelt deiner Seele im Gnadenstand. **Du bist das Bethlehem Gottes. Du bist** eine Großwelt. Du bist ein Himmel!

Weihnachten in der Seele! Lasset uns heut beim Klang der Weihnachtsglocken einziehen in dieses Bethlehem der gnadenvollen Innenwelt und betrachten und schauen, was der Engel des Glaubens uns gesagt hat. **Das ist das Unglück der modernen Menschheit,** der Vielwisserin und Vielschwätzerin und Vielschreiberin: Sie hat den Sinn für die Wunderwelt der Gnade verloren. Sie ist blind geworden für die Herrlichkeiten der Seele. Was nützt uns aber die Geographie, Kenntnis der Welt um uns? Was nützt uns Astronomie, Kenntnis der Welt über uns? Was nützt uns Geschichte, Kenntnis der Welt hinter uns? **Laßt uns nach Bethlehem gehen!** Lasset uns einmal unsere ureigenste Heimat kennen lernen, die Welt in uns, wo Gott wohnt, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. **Laßt uns heut einmal Weihnachten in der Seele feiern im Geist des Glaubens, der Hoffnung und der Liebe! Weihnachten ist heut das Fest hl. Innerlichkeit:** Mit Jesus, Maria und Joseph bei Gott dem Dreieinigen!

Fröhliche Weihnachten!

Der Weihnachtstag ist angebrochen. Noch blinken tausende Sterne am Himmelsgewölbe. Da ertönen in Stadt und Land die Kirchenglocken, so festlich und freudig wie sonst niemals um diese Zeit. Aus den Häusern treten die Menschen; sie wünschen sich gegenseitig „Fröhliche Weihnachten!" und schreiten in gehobener Stimmung, aber gesammelten Geistes, dem Gotteshause zu, das in strahlendem Lichterglanze prangt. Durch seine geschmückten Hallen wogen die mächtigen Jubelakkorde der Orgel, und liebliche Kinderstimmen lassen die frohlockenden Metten ertönen; Christus natus est nobis, venite adoremus!

Eine großartige Vision eröffnet die erste Mette. Vom Geiste erleuchtet, schaute einst der König David die Völker des Erdkreises in wilder Empörung gegen Gott und seinen Gesalbten: „Brechen wir ihre Bande und werfen wir von uns ihr Joch!" — so sprachen die Revolutionäre in frevlem Uebermute. Aber ihre Macht vergeht, „wie Töpfergeschirr wird sie zerbrechen" — vom Weihnachtskinde.

Ein zweites Bild entrollt die erste Mette. Christus wird mit der Sonne verglichen. Er ist die Sonne der Gerechtigkeit. Von der hohen Himmelsburg ist er zu uns gekommen, und „rüstig, gleich einem Riesen, wird er seine Bahn durchmessen," von der Krippe bis zum Kreuz. Der segenspendenden Sonne vergleichbar, wird er der Welt erleuchten durch sein Beispiel und seine Lehre.

Ihren Jubel und ihre Begeisterung über die große Botschaft des heutigen Tages möchte die Kirche am liebsten aus den engen Hallen des Gotteshauses in alle Welt hinaustragen, um alle Geschöpfe damit zu erfüllen. Dankbar für die so überreichen Gaben der heiligen Nacht, strömt die Kirche am Schluß der Metten ihre Freude in dem herrlichen ambrosianischen Lobgesange auf den Dreieinigen aus: Te Deum laudamus.

Die Menschwerdung des Sohnes Gottes ist das allergrößte weltbewegende Ereignis. Von Christi Geburt an rechnen wir unsere Zeit bis auf den heutigen Tag. Das Christkind in der Krippe ist der Mittelpunkt aller Zeiten und der ganzen Welt, ist der Angelpunkt der Weltgeschichte.

Wer aber vermöchte jemals die Bedeutsamkeit der Menschwerdung Gottes, die vor 1930 Jahren an Weihnachten zur Tatsache wurde, zu bemessen und zu berechnen?

(Fortsetzung auf Seite 12)